

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

"Ach, was muß man oft von bösen Kindern hören oder lesen!" So beginnt die Bildergeschichte Wilhelm Buschs über das Leben zweier Jungen, die lieber libertär lebten „als in Kirche oder Schule festzusitzen auf dem Stuhle.“ Das Leben von Max und Moritz ist kurz und endet tragisch. Es mag voller Freude gewesen sein, weil Kreativität und Unsinn Hand in Hand gehend Spaß bereitet, wengleich der ein oder andere Streich sicherlich zu weit gegangen ist und die Persönlichkeitsrechte anderer nicht in einem angemessenen Maße ernst genommen wurden. Aber, so zeigen nun neueste Ergebnisse der Bildungsforschung, die Kürze ihres irdischen Daseins ist offenbar nicht unabhängig von ihren charakterlich bedenklichen Zügen. Fleißige, gewissenhafte und leistungsorientierte Schulkinder leben länger als ihre Altersgenossen, die es mit den genannten Tugenden nicht so ernst nehmen.

Zu dieser Erkenntnis kommen Wissenschaftler der Universität Luxemburg und vom Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung an der Universität Tübingen (1). Sie zogen Daten einer Studie aus dem Jahr 1968 heran, in der rund 2.500 Sechstklässler zu ihren Gedanken und Gefühlen und ihrem üblichen Schulverhalten befragt wurden. Es zeigte sich, dass die von Lehrern damals als „fleißig“ bezeichneten Schülerinnen und Schüler eine statistisch höhere Chance haben, über 50-jährig noch am Leben zu sein. Die Mutmaßung



1) [Link zur Studie](#)

ist, dass fleißige Kinder auch späterhin einen verantwortungsbewussteren Lebensstil pflegen als weniger fleißige Kinder, häufiger zum Arzt gehen, sich gesünder ernähren. Dies sind bislang nur Mutmaßungen und müssen in weiteren Studien untersucht werden.

Bis hierzu genauere Erkenntnisse vorliegen sei mit dem österreichischen Philosophen Robert Pfaller daran erinnert, dass ein Leben mit übertriebenem Maßhalten auch ein langweiliges Leben sein könnte.

Maßhaltend im Maßhalten
grüßt Ihr

Thomas Ebers

Kerzenschein

Beim Besuch der Höhle von Lascaux im französischen Département Dordogne kann man einen Blick auf Höhlenmalereien werfen, die wahrscheinlich zwischen 17.000 und 15.000 v.u.Z. stammen. Hier sind Rinder, Stiere und Pferde zu sehen. Bei der Führung wird durch eine Taschenlampe, die unruhig hin und her bewegt wird, der flackernde Schein einer offenen Feuerstelle imitiert. Dadurch erscheinen die Tiere lebendig und in Bewegung. Statisches Licht und Schatten gibt es erst seit Erfindung des elektrischen Lichts. Dieses Licht ist für die Betrachtung von Bildern nicht immer am besten geeignet. Diese Erfahrung leitet über zu neuen Erkenntnissen über das Bild „Der Schrei“ von Edvard Munch:

In der Sammlung des Norwegischen Nationalmuseums findet sich eines der vier von



aus der Höhle von Lascaux
(Replik)

2) [Hier geht es zur
Pressemitteilung](#)

3) Beitin, Andreas F.: Der
Schrei. Kunst- und
Kulturgeschichte eines
Schlüsselmotivs in der
deutschen Malerei und Grafik
des 20. Jahrhunderts

Munch angefertigten Versionen des berühmten Gemäldes. Vermutlich ist die hier aufbewahrte Ausführung die älteste. Schaut man genau hin, so sind kleinste weiße Flecken auf dem Gemälde zu erkennen. Bis vor kurzem gab es nur Vermutungen, ob es sich hierbei um Vogelkot handelt – Edvard Munch malte oft im Freien – oder um Spritzer weißer Farbe. Die Röntgenuntersuchung mit DESYs (Deutsches Elektronen-Synchrotron) Hochleistungs-Röntgenquelle PETRA III zeigt nun (2): Die Flecken bestehen aus Wachs, das vermutlich von einer Kerze in Munchs Atelier auf das Gemälde getropft ist.

Dieses Gemälde ist zu einer Signatur der Moderne geworden. „Der Schrei“ ist als Schlüsselmotiv für die bildende Kunst im 20. Jahrhundert bezeichnet worden. (2) Der Schrei verlängert sich im Bild sichtbar durch die Wellen, die sich im Raum ausbreiten. Hier wird die existenzielle Verunsicherung sichtbar. Der Kerzenschein als unruhige Licht- und Schattenquelle mag dazu beigetragen haben, die sich in die Welt ausbreitenden Schreiwellen zu malen. Zumindest bei der Betrachtung des Bildes ist aber Kerzenschein hilfreich. Als Edvard Munch eine frühe Version seines Bildes "Der Schrei" zusammen mit anderen Gemälden 1892 in Berlin der Öffentlichkeit präsentierte, musste die Ausstellung geschlossen werden, weil das Publikum das Sujet und die Malweise ablehnte. Bei Kerzenschein betrachtet wird diese Ablehnung nachvollziehbarer, wenngleich nicht verständlicher: Der Schrei wird gleichsam im Raum fühlbar.

4) Foucault geht insbesondere in seinen beiden letzten Büchern aus dem Jahr 1984 darauf ein: Sexualität und Wahrheit, Bd. 2 – Der Gebrauch der Lüste (GL) & Bd. 3 – Die Sorge um sich.

5) Thöns, Matthias: Patient ohne Verfügung. Das Geschäft mit dem Lebensende, September 2016

Aufs Letzte zu

Bereits in der Antike bestanden enge Bezüge zwischen Medizin und Philosophie. Zwar ist Philosophie keine Lehre von der Heilung Kranker, aber sie unterhält einen Bezug zur Lebenswelt der Menschen und zu Fragen nach dem gelingenden Leben. Philosophie wurde in der Antike als ein Beitrag zur Lebenskunst betrachtet und spätestens seit Michel Foucault sich mit der antiken Selbstsorge als Kultur seiner selbst beschäftigte (4), ist diese Perspektive wieder in den Fokus philosophischen Nachdenkens gerückt. Inwieweit die Selbstsorge in eine Art Beratungsgeschäft der Philosophie umgemünzt werden kann, etwa unter Berufung auf Senecas 48. Brief an Lucilius, soll hier nicht weiterverfolgt werden. Wenn jedoch Philosophie als Beratungsgeschäft gefasst wird ist darauf hinzuweisen, dass sich weniger die Beratung als Problem erweist, wird sie nur verstanden wie Wittgenstein seinen Tractatus fasste: als eine Leiter, die nach Aufstieg wegzuwerfen ist. Problematisch ist vielmehr das Geschäftsmäßige. So wie Kant Platons Philosophenkönige ablehnte, weil Macht korrumpiere, so besteht die Gefahr, dass die heilende und beratende Tätigkeit von Medizin und Philosophie durch das Geschäftsmäßige überlagert wird.

Für den Bereich der Medizin wurde aktuell dies am Beispiel des Geschäfts mit dem Sterben aufgezeigt.

Matthias Thöns, Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Allgemeinmedizin der Ruhr-Universität Bochum weist in seinem im September erscheinenden Buch „Patient ohne Verfügung. Das Geschäft mit dem Lebensende“ darauf hin, dass jedem dritten Sterbenskranken noch Chemotherapien, Apparatedizin oder gar Wiederbelebung zuteil wird. Diese würden nach dem geltenden Vergütungssystem hoch bezahlt. (5) Und hieran verdienen nicht nur die allzeit klammern Kliniken,



6) [Hier geht es zur Studie](#)

sondern auch die Chefärzte. In 97 Prozent der Chefarztverträge fänden sich auch im Jahr 2015 noch Klauseln, nach denen die Ärzte an den Gewinnen beteiligt werden. So entstünden nicht nur enorme Kosten für die Allgemeinheit. Die Übertherapie führe auch zu großem Leid bei den sterbenden Menschen.

Eine der frühen Erkenntnisse in der philosophischen Lehre vom gelingenden Leben ist, dass dem Ende des Lebens eine große Bedeutung zukommt. Darum sollte die den ganzen Menschen umhüllende Palliativmedizin zurate gezogen werden und nicht die auf Heilung und bloße Lebensverlängerung abzielende Medizin. Dies zu verdeutlichen ist eine mögliche und auch bereits praktizierte Beratungsleistung seitens der Philosophie auf individueller und institutioneller Ebene. Ein Geschäft zur Geschäftsverhinderung.

Beratungsresistenz

Partielle Beratungsresistenz ist geschäftsschädigend, da keine Erfolge ausgewiesen werden können, was wiederum Dritten davon abhält, diese Beratungsleistung in Anspruch zu nehmen. Die grundsätzliche Beratungsresistenz ist demgegenüber aber erst geschäfteermöglichend, weil nur so der Kundenpool permanent aufrecht erhalten wird. Geschäftsmäßigkeit bewegt sich so zwischen angestrebtem Erfolg und Misserfolg des eigenen Dienstleistungsangebotes.

Die vielleicht plakativste Geschichte über die Problematik geschäftsmäßig betriebener Philosophie wird in dem Buch „Per Anhalter durch die Galaxis“ von Douglas Adams erzählt. Hier findet sich die Szene, in der die Berufsgewerkschaft der Philosophen dagegen

demonstriert, dass nach langer Bedenkzeit nun endlich ein mit künstlicher Intelligenz begabter Computer die Frage nach dem Sinn des Ganzen beantworten soll. Die Berufsvertreter wollen nicht die Antwort abwarten, sondern verhindern, da andernfalls für sie kein Betätigungsfeld übrigbliebe. Diesem Dilemma ist schwerlich zu entkommen. Zwar haftet den Sophisten, die die Philosophie als erste geschäftsmäßig betrieben, zu Unrecht ein schlechter Ruf in der Nachwelt an, da sie sich als Aufklärer betätigten. Dennoch: Die sokratische und platonische Skepsis gegenüber dieser Art des Philosophierens ist nicht von der Hand zu weisen.

Blinde Seher

John Locke (1632-1704) unternahm als erster den Versuch, den Erfahrungsursprung aller menschlichen Begriffe im Einzelnen darzulegen. Er erforschte das menschliche Erkenntnisvermögen hinsichtlich des Ursprungs, der Gewissheit und des Umfangs der Erkenntnis. Nach Locke stammt alle Erkenntnis aus der Erfahrung, und zwar durch die Wahrnehmung äußerer Gegenstände (sensation) oder der internen Prozesse des Geistes, der Selbstbeobachtung (reflection). Bei den äußeren Gegenständen unterscheidet Locke zwischen

- primäre Qualitäten, die den Gegenständen zuzurechnen sind (quasi „objektiv“) und
- sekundäre Qualitäten, die eher Wahrnehmungsqualitäten, also Gegenstandseigenschaften in Relation zum Wahrnehmenden beschreiben (quasi „subjektiv“).

Greifen wir diesen Ursprung des Empirismus als systematische Erkenntnistheorie formuliert auf, so

zeigt sich, dass in bestimmter Hinsicht die Wahrnehmungen der äußeren Realität durchaus vage und wandelbar sind. Dies bestätigt ein aktuell am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Hochschule Düsseldorf durchgeführter sogenannter „Blindtest“: Mit verbundenen Augen wurden jeweils 50 Kölner und 50 Düsseldorfer die Biersorten KÖLSCH und ALT zum Kosten gereicht. Im Ergebnis zeigt sich, dass in der Regel geschmacklich nicht zwischen den Bieren unterschieden werden kann. (6) Solche Tests sind hervorragend geeignet, sicher geglaubte Realitätsbestände in Frage zu stellen.

Vorschlag für einen erweiterten Blindtest:

Inhaltliche religiöse Aussagen zu Krieg, Frieden, Intoleranz und Liebe unter Schwärzung gruppenspezifischer Eigennamen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit vorlegen.

Anmerkungen zum Schluss

Kommentar zur aktuellen politischen Situation:

Auf dem einen oder anderen Auge blind zu sein, ist nicht als physiologisch-medizinische Defizitdiagnose in den Sprachgebrauch eingegangen, sondern als Bezeichnung politisch motivierten Wegsehens. Dies ist sogleich einsichtig, weil ein- statt zweiäugiges Sehen vor allem ein Problem der Tiefenschärfe, weniger aber ein Problem der Einengung des Sehfeldes darstellt.

Termine im September

19:00 - 21:15 Uhr:

15.09.2016

22.09.2016

29.09.2016

Siegburg

Grundwissen Philosophie

3. Semester

Aufklärung, Romantik, Idealismus und Materialismus

Ankündigungstext der VHS Rhein-Sieg: Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick zur Geschichte der westlichen Philosophie. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Dr.

Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen zum Thema vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Aspekte und Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für uns heute zu verstehen. Jeder Kurs behandelt in sieben Wochen einen in sich geschlossenen Themenkomplex. Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich, da die Module im Rotationsverfahren immer wieder angeboten werden. Nach dem Besuch aller vier Semester haben Sie fundierte Kenntnisse in der Philosophie erworben.

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum
109
insgesamt 7 Terminen; Anmeldung erforderlich

Freitag, 16. 9. 2016, 19.30 - 21.15 Uhr
Philosophisches Café im Kloster Frenswegen
Ist das Böse wirklich banal?

Grausame Morde, Amokläufe, kaltblütige Attentate, Massaker ...

Immer wieder lösen solche Geschehnisse Entsetzen aus.

Fassungslos steht man vor dem Bösen, das sich hier zeigt.

Erklären lässt es sich oft nicht. Es ist erschreckend und verunsichert existenziell, aber es ist zunächst alles andere als banal. Was also bedeutet die Formel von der „Banalität des Bösen“, die Hannah Arendt nach ihren Erfahrungen mit dem Totalitarismus prägte? Und hat Arendts Einsicht uns heute noch etwas zu sagen? Dem soll in dem philosophischen Café nachgegangen werden. Und eines wird die Diskussion auf jeden Fall zeigen: Über das Böse nachzudenken bedeutet, über uns selbst nachzudenken.

Nordhorn



Veranstaltungsort: Kloster Frenswegen

Mittwoch, 28.09.2016; 19:30-21:30 Uhr

Hennef

Philosophischer Monatsrückblick

Migration: Auf welche Werte wollen wir uns in Deutschland verständigen? Solidarität in Europa: Welche Lastenverteilung ist gerecht? TTIP: Wie viel Unabhängigkeit opfern wir dem Freihandel?

Einmal im Monat treffen sich Interessierte, die sich nicht allein mit Fakten aus Nachrichten und Berichterstattungen zufriedengeben wollen. Hinter vielen tagtäglichen Meldungen verbergen sich Anlässe, über grundsätzliche Fragen nachzudenken. In diesem Gesprächskreis werden vordergründige Nachrichten in hintergründige Fragen verwandelt und mögliche Antworten diskutiert - immer bezogen auf aktuelle Ereignisse aus dem vorangegangenen Monat.

Dr. Thomas Ebers, Philosoph, Soziologe und Religionswissenschaftler, moderiert die Gespräche und stößt philosophische Gedanken durch kurze Inputs und Fragen an.

Veranstaltungsort: Hennef-Ratsstuben Hennef

Zeitraum: Mittwoch 28.09.2016 - Mittwoch 25.01.2017
insgesamt 4 Terminen; Anmeldung erforderlich

Freitag, 30.09.2016; 18:00 Uhr

Philosophisches Werkstattgespräch: Erinnerungs- und Vergessensarbeit

Bonn

Gespräch mit der Künstlerin Ingrid Zwock und Dr. Thomas Ebers, Institut 4 2 3 für angewandte Philosophie und Sozialforschung

Brotfabrik Bonn



Mittwoch, 5.10.2016, 18 – 20.30 Uhr

PHILOSOPHISCHER ABEND

Der aufrechte Gang – Vom Kopf auf die Füße fallen

18:00 Uhr Führung durch die Ausstellung "Jaume Plensa – Die innere Sicht"

19 – 20.30 Uhr Imbiss und gemeinsames philosophisches Gespräch zur Kunst von Jaume Plensa

Der Philosoph Hans Georg Gadamer hat Kunst einmal als eine "spezifische Art des Verweilens" bezeichnet. Sie ist dabei auch eine spezifische Art, philosophische Gespräche in Gang zu setzen.

Brühl

An diesem Abend nimmt das Gespräch den Ausgang von den Arbeiten des katalanischen Künstlers Jaume Plensa. Diese ergreifen zumeist auf einer intuitiven, gefühlsmäßigen Ebene: In sich ruhende, monastische Wesen, harmonische Gebilde, Köpfe oft ohne Körper und Füße. Werden diese "geerdet", so stellt sich die Frage, ob sie mit beiden Beinen auf dem Boden stehen und ob sie aufrecht gehen? Was heißt es, heute aufrecht durch die Welt zu gehen? Was fangen wir mit Harmonie und Ruhe in einer zerrissenen und grellen Realität an?

25 € | ermäßigt 22 € pro Person (inkl. Abendimbiss und Tafelwasser, weitere Getränke Selbstzahler)

Die Karte gilt am Veranstaltungstag auch als Eintrittskarte ins Museum.

Begrenzte Teilnehmerzahl | Mindestteilnehmerzahl: 10 Pers.
Anmeldung erforderlich bis 3 Tage vor Termin bei der kulturinfo rheinland

Karten an der Museumskasse Tel 02232 5793 117



Stahlskulptur "Body of Knowledge" (Vorderansicht) von Jaume Plensa im Campus Westend, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Februar 2012

Termine im Oktober

19:00 - 21:15 Uhr:

06.10.2016

27.10.2016

Siegburg

Grundwissen Philosophie

3. Semester

Aufklärung, Romantik, Idealismus und Materialismus

Samstag, 15.10.2016, 13:00-15:00

Philosophische Spaziergänge

Neuss

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen
Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und
Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museum

Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*